Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 3 — **Dienstag, den 6. Januar 1931** — **49. Jahrgang**

Vorbereitungen für Genf

Die schwierigsten Punkte der Ratstagung — Gegensätze zwischen Calonder und Polen? Die ukrainische Beschwerde zugelassen

London. Die „Times“ erklärt, daß die Entscheidung für Henderson, an Stelle von Curtius den Vorsitz der Januartagung des Völkerbundsrats zu übernehmen, nicht leicht gewesen sei, da der englische Außenminister durch zahlreiche Verpflichtungen an die englisch-indische Konferenz gebunden sei. London habe aber diese Erwägungen gegenüber der Bedeutung der europäischen Fragen zurückgestellt. Hendersons Fähigkeiten als Vorsitzender des Völkerbundsrates würden erneut einer ernsten Probe unterzogen werden, denn man befürchte an einigen Stellen, daß die Haltung der deutschen Abordnung das Ergebnis der letzten Reichstagswahl widerspiegeln werde. Zwei Programmpunkte seien von allgemeiner europäischer Bedeutung:

die Minderheitenbeschwerden und die Festsetzung des Beginnes der Abrüstungskonferenz.

Die Frage der deutschen Minderheitsbeschwerde gegen Polen werde dadurch noch verwickelter, daß zwischen Calonder und Polen gegensätzliche Auffassungen beständen. Eine weitere Minderheit, die wirkliche Beschwerden habe und durch polenfeindliche Einflüsse dazu ermutigt worden sei, die augenblickliche Lage auszunützen, sei die ukrainische Minderheit, deren Eingabe vom Völkerbundssekretariat als „annehmbar“ bezeichnet werde. Man könne erwarten, daß die polnische Antwort auf diese Eingabe einem Gegenangriff gleichkommen werde. In der Frage der Einberufung der Abrüstungskonferenz müsse man mit der Möglichkeit rechnen, daß der Erfolg der Nationalsozialisten bei der Reichstagswahl die deutsche Abordnung veranlassen werde, ein früheres Datum für den Zusammentritt zu fordern, als es die übrigen interessierten Mächte wünschten.

In London wird größter Wert auf eine baldige Stellungnahme Polens zu den deutschen Protestnoten und der ukrainischen Eingabe gelegt, um genügend Zeit zur Prüfung der verschiedenen Standpunkte zu haben.

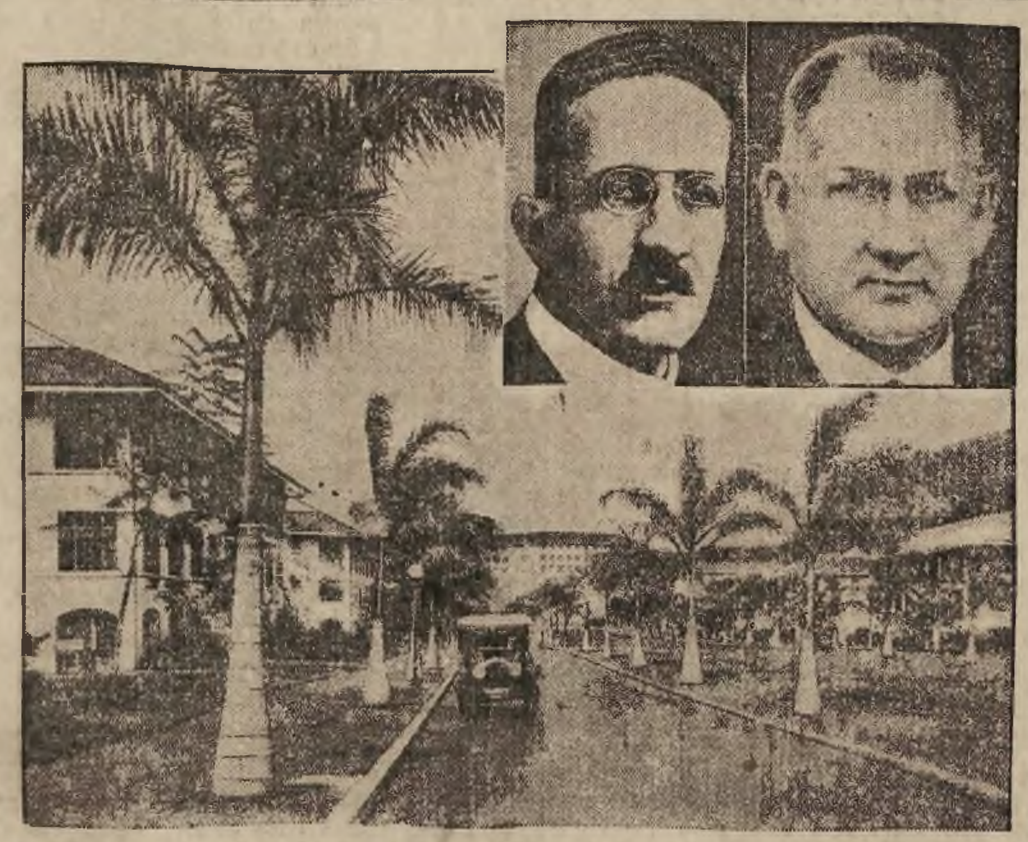
Steigende Wirtschaftskrise

Bevorstehende Reduzierung der Belegschaften und Löhne

Warschau. Die zum Jahreswechsel angekündigten Schwierigkeiten in der polnischen Wirtschaft finden bereits ihre Auswirkungen. Aus allen Teilen Polens treffen Nachrichten ein, von der Notwendigkeit der Reduzierung von Arbeitern und Herabsetzung der Löhne. In der letzten Berichtswoche ist die Zahl der Arbeitslosen um 40 000 gestiegen, so daß wir bereits wieder gegen 300 000 Arbeitslose zu verzeichnen haben, eine Ziffer, die im März vorigen Jahres als die Höchste in Polen angesehen wurde. Vor einigen Tagen hat weiter das Statistische Amt berichtet, daß die Wirtschaftskrise sich auch in den Staatseinnahmen bemerkbar macht, die für den Monat November allein einen Rückgang von etwa 50 Millionen im Verhältnis zum Vorjahr aufweisen. Zahlreiche Firmen befinden sich in Zahlungsschwierigkeiten, darunter die größten Lodzer Textilfirmen, von denen zwei die Stillegung ankündigen, ferner in einer Warschauer metallurgischen Fabrik, die gegen 1000 Arbeiter beschäftigt. In der Firma „Philips“ wird eine 30prozentige Reduzierung der Belegschaft geplant, eine Lokomotivbaufirma beabsichtigt gleichfalls die Reduzierung ihrer Arbeiter und in der „Markoni“-Gesellschaft plant man eine Herabsetzung der Löhne um 20 Prozent, während in der Polnischen Elektrizitätsgesellschaft eine Lohnreduzierung von 30 Prozent in Aussicht genommen wird. Es ist hier nur ein Teil der Schwierigkeiten verzeichnet, die augenblicklich die Wirtschaft belasten, man rechnet damit, daß sich die Lage in den nächsten Wochen noch verschärfen wird.

Rußland bietet Polen den Abschluß eines Nichtangriffspaktes an

Bukarest. Wie die „Lupta“ meldet, soll Rußland Polen den Abschluß eines Nichtangriffspaktes angeboten haben. Polen habe sich zum Abschluß eines solchen Vertrages unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß diesem sämtliche Unterzeichner des Litwinowpaktes vom Jahre 1927 beitreten könnten. Da gegenwärtig zwischen Warschau und Bukarest Verhandlungen wegen der Verlängerung des polnisch-rumänischen Bündnisvertrages, der im Februar abläuft, stattfinden, so glaubt die „Lupta“, daß Zalewski und Mironescu vor ihrer bevorstehenden Zusammenkunft auch den russischen Vorschlag besprechen werden.



Umsturz in Panama

Straße mit Regierungsgebäude in Panama City. Oben: Dr. Al foro, der bisherige Gesandte Panamas in Washington, der Präsident werden soll. Daneben rechts: Der bisherige Präsident Aresemona, der von den Revolutionären gefangen gesetzt wurde.

Nobile, ein Toter unter Lebenden

Die Tragödie eines Mannes.

Rom, im Januar 1931.

Es gehört heute Mut dazu, sich um Uberto Nobile zu bekümmern. Seine Briefe werden, so sagt man, heimlich geöffnet, sein Haus wird bewacht. Es gibt Menschen, die in diesem gestürzten Idol eine Dramenfigur Tolstois erblicken. In seinen Augen lesen sie eine seelische Tragödie — den Schmerz eines Mannes, der über einen Fehler brütet, der nicht mehr zu ändern ist. Das Land, das Zappi und Mariano von jedem Makel reinwusch, hätte Nobiles Rechtfertigung seines Rettungswerkes gelten lassen sollen. Das anzunehmen, erscheint nach alledem wenigstens logisch. Aber der Fehler, den Nobile machte, indem er das schwimmende Eisfeld mit Lundborg zuerst verließ, spielte ihn direkt in die Hände seiner Feinde.

Auf sein eigentliches Verhältnis gebracht, war der Fall Nobile, der eine internationale Bedeutung erlangt hatte, ein typisch italienischer Zweikampf, der in seiner Methode älter ist als Machiavelli. Denn der Fall Nobile bedeutete in Wahrheit einen Kampf zwischen Luftschiff und Flugzeug. Hätte Nobile nicht gegen gewisse einflußreiche Aeronauten, die später bei der Untersuchung gegen ihn aussagten, Opposition geübt, und hätte er nicht die Eifersucht des Mannes erregt, der bestimmt war, der italienische Minister für Luftschiffahrt zu werden, so läßt sich mit Sicherheit behaupten, daß er heute nicht ein verfolgter und heimgesuchter Mann wäre, der gegen völlige Vernichtung ankämpft.

Heute zahlt Nobile für seine Kritik an der Lethargie der italienischen Luftschiffahrt einen hohen Preis. Das Duell der Meinungen und Ueberzeugungen ist beendet, aber man hält daran fest, daß ein einziger Mann gegen eine solche Mannigfaltigkeit von Angriffswaffen durchaus keine Chance hat. Was die hoffnungslose Lage Nobiles noch tragischer gestaltet, ist die Pressekampagne. Artikel, die Nobile schreibt, werden von den Schriftleitern nicht angenommen, bezw. ihre Veröffentlichung wird verweigert . . .

Nobile scheint ein Mann zu sein, der gegen den Alpdruck der Vergangenheit verzweifelt ankämpft — aber die Erinnerungen werden beständig Wirklichkeit. Er kann die ausgeklügelten Torturen bei der Untersuchung nicht vergessen, als er den Befehl erhielt, sein Wohnhaus in Rom nicht zu verlassen, weder mündliche noch schriftliche Aussagen zu machen und — kein Theater aufzusuchen. Der Schatten der Spionage, die wie ein unsichtbares Netz um ihn und seine Freunde gezogen zu sein schien, heftet sich noch immer an seine Fersen. Die tiefste Wunde hat ihm die Tatsache hinterlassen, daß er durch die Versicherung seiner vollkommenen Ehrenrettung völlig entwaffnet wurde. Von der Hoffnung getragen, daß alles gut gehe, machte er nicht den Versuch, eine öffentliche Verteidigung in die Wege zu leiten, obwohl sich die Untersuchungskommission aus ihm feindlich gesinnten Persönlichkeiten zusammensetzte.

Noch am Tage vor dem Verdikt erhielt er von einem hohen Regierungsbeamten eine ermutigende Botschaft. Dann, am 4. März, las er die Morgenzeitung. Auf der ersten Seite — in sensationellen Schlagzeilen — wurde der Welt seine Verurteilung verkündet . . .

Sein Protest an die höchsten Regierungsstellen, daß man ihm das elementare Recht der Selbstverteidigung verweigert habe, blieb unbeantwortet. Seit jenem Tage lebt Nobile jenseits des Tiber in Prati — ein Toter unter Lebenden! Verhindert an der Ausübung eines Berufes, für den er sich vor der „Italia“-Katastrophe stets begeistert hatte, ist er heute zur Passivität verurteilt. Es bleibt ihm nur seine Schriftstellerei, aber auch auf diesem Gebiet hat er mit Hindernissen zu kämpfen, wie ein Brief an Hendrik Christian Andersen, Herausgeber des Magazins für nationale Geographie, bewiesen hat, denn als Nobile seinen Nordpolflug antrat, bot ihm dieses Magazin eine hohe Summe für eine Reihe von Beiträgen. Das Angebot wurde durch die italienische Botschaft in Washington gemacht. Nobile erklärte mir, das in Frage kommende Schreiben sei nie bei ihm eingetroffen, erst von dritter Seite habe er davon erfahren.

Einmal schien es, als leuchte dem gestürzten Idol ein Hoffnungsstrahl — so wenigstens äußerten sich die wenigen ihm treu gebliebenen Freunde, die indiskret genug waren, darüber zu sprechen. Das war in Stockholm im Februar vorigen Jahres, als die dort tagende Anthropologische und Geographische Gesellschaft Nobile die Andree-Medaille verlieh.

Allein mit einer gebrechlichen Frau, mit seiner kleinen Tochter, dem Hund Titine und einer Schar verlaufener Tiere, mit denen er stets Freundschaft schließt — das ist das Leben eines Mannes, der, abgesehen von ein paar ergebenen Freunden, abgeschlossen lebt, isoliert wie damals, als er und seine Gefährten auf die schwimmende Eisscholle im Polarmeer geschleudert wurden



Neuer tschechoslowakischer Gesandter für Berlin?

Nach Meldungen aus Prag soll der Gesandte der Tschechoslowakischen Republik in Rom, Dr. Mastny, in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt werden.

11952 Arbeitslose in Frankreich

Paris. Wie amtlich bekannt gegeben wird, belief sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Frankreich am 27. Dezember 1930 auf 11 952. Die Presse weist darauf hin, daß man in der letzten Dezemberwoche 1920 nur 817 Arbeitslose gezählt habe. Trotz dieses ungünstigen Vergleiches ist von einer ernsten Gefahr in Frankreich vorläufig gar keine Rede. Die Arbeitslosigkeit bezieht sich nur in ganz geringem Maße auf die französischen Industriegebiete, da über 10 000 Arbeitslose auf das Seine-Departement und davon 6731 auf Paris selbst entfallen. Die höchste Arbeitslosenziffer wurde am 10. März 1927 mit annähernd 82 000 Arbeitslosen verzeichnet. In der letzten Dezemberwoche sind übrigens 1239 ausländische Arbeiter nach Frankreich eingewandert.

Der Reichskanzler nach dem Osten abgereist

Berlin. Der Reichskanzler hat am Sonntag abend in Begleitung des Reichsministers Treviranus, des Generaldirektors der Reichsbahn, Dorpmüller, sowie einiger Beamter der Reichskanzlei. der Presseabteilung der Reichsregierung und der zuständigen Ministerien programmäßig vom Stettiner Bahnhof seine Fahrt nach dem Osten angetreten. Der Reichsbankpräsident schließt sich später an.

Goldproblem und Youngplan

Eine bemerkenswerte englische Stimme.

London. Im Zusammenhang mit den Pariser Verhandlungen zwischen Vertretern des englischen und des französischen Schatzamtes über die Goldfrage erklärte der diplomatische Mitarbeiter des „Observer", man dürfe nicht vergessen, daß die Goldknappheit die Grundlage des Youngplanes radikal geändert habe. Deutschlands Verpflichtungen seien jetzt wesentlich schwerer, als es ursprünglich im Youngplan vorgesehen sei. Die Goldknappheit sei in erster Linie auf die Mängel im Umlauf des Goldes zurückzuführen, so daß man sich zunächst dieser Frage zuwenden müsse.

Sowjetgesandtin Kolontaj kehrt nach Stockholm zurück

Moskau. Die sowjetrussische Gesandtin in Schweden, Frau Kolontaj, die, wie bekannt, nach Moskau gerufen war, um einen Bericht über ihre Tätigkeit zu erstatten, kehrt in diesen Tagen nach Stockholm zurück und wird den Gesandtenposten übernehmen. Die ihr gemachten Vorwürfe, wonach sie ein der kommunistischen Ethik wenig entsprechendes Leben geführt habe, konnte sie widerlegen.

Der Ruhrstreik dauert an

Essen. Zur Beurteilung der Gesamtlage der Streikbewegung im Ruhrbergbau sind die Feststellungen des Polizeipräsidiums Recklinghausen besonders bemerkenswert, in dessen Bereich allein 54 Schachtanlagen mit 91 000 Bergarbeitern bei insgesamt 200 Schachtanlagen des Ruhrgebietes mit einer Gesamtbelegschaft von rund 300 000 Bergleuten liegen. Von den 54 Schachtanlagen sind 14 von Teilstreiks betroffen. Von den 91 000 Bergleuten streiken etwa 10—12 v. H. (im Bereich des Polizeipräsidiums Bochum z. B. wird die Streikbeteiligung auf nur 0,5 v. H. beziffert). In der Entwicklung der Streiklage ist bei einem Vergleich der Anfahrtziffern der Früh-, Mittags- und Nachtschicht am Sonnabend ein zum Teil ziemlich starkes Abflauen der Streikbewegung festzustellen. Umso stärker aber machte sich der kommunistische Terror bemerkbar, so daß die Polizei wiederholt zu schärfstem Eingreifen gezwungen war.

In Marl wurde die Polizei mit Ziegelsteinen und Flaschen beworfen. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Lediglich eine große Schaufensterscheibe ging in Trümmer. Größere Mengen von Streikenden und Arbeitslosen wurden zerstreut. Die Unruhe verstärkte sich am späten Abend. Eine Polizeistreife wurde plötzlich mit Steinwürfen angegriffen, während gleichzeitig aus den anliegenden Häusern ein Bombardement mit Steinen und Bierflaschen auf die Polizeibeamten eröffnet wurde. Aus Häusern und Schlupfwinkeln fielen etwa 20 Schüsse. Der Polizei gelang es schließlich, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Im Mörser Bergbaugebiet — 1 Toter, 12 Verletzte

Düsseldorf. Der Sonntag ist im Kreise Mörs völlig ruhig verlaufen. An drei Orten hatten die Kommunisten Kundgebungen gegen „Polizeiterror" einberufen, in denen beschlossen wurde, den Streik unter keinen Umständen abzubrechen.

Am Sonnabend abend kam es in Lintfort zu einem regelrechten Kampf zwischen der Polizei und den Streikenden. Etwa 2000 Streikende versuchten, die Polizeiwache zu stürmen, was jedoch nicht gelang, da genügend Verstärkungen von auswärts vorhanden waren.

Die Ursache des kommunistischen Angriffes war die Verhaftung von zwei Rädelsführern, die gewaltsam befreit werden sollten. Im Verlaufe der Schießerei, die etwa eine Stunde ununterbrochen andauerte, hatten die Angreifer einen Toten, zwei Schwer- und 10 Leichtverletzte zu beklagen. Von drei Personen, die dem Rheinberger Krankenhaus zugeführt worden waren, gelang es zweien am Montag wieder zu flüchten. Die Polizei erlitt keine Verluste.

Verschärfter Kommunistenterror angekündigt

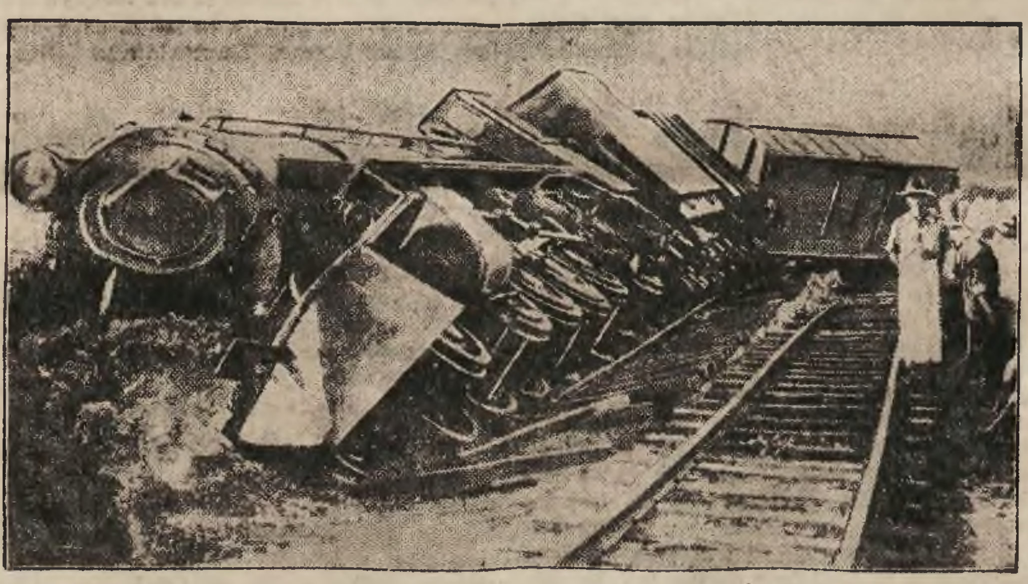
Essen. Die Beschlüsse der Bergarbeiterverbände und der kommunistichen Gewerkschaftsopposition am Sonntag haben eine gewisse Klärung der Lage herbeigeführt. Die Bergarbeiterverbände lehnten erneut die Lohnabbauforderung des Zechenverbandes ab und wandten sich scharf gegen die wilde Streikbewegung der Kommunisten. Die Versammlung der Zechendelegierten, der revolutionären Gewerkschaftsopposition zeigte das wahre Ziel der Kommunisten: Den Ausbruch eines politischen Massenstreiks, die Schaffung eines roten Einheitsverbandes der Bergarbeiter, Sturz der Regierung Brüning und der „faschistischen Diktatur". Die Kommunisten wollen in den nächsten Tagen, wenn die Polizei die Zechen zum Schutz der Arbeitswilligen besetzen sollten, die Wege zu den Zechen besetzen und so die Arbeitswilligen am Zugang zu den Zechen verhindern. Demgegenüber hat der Verbandsvorsitzende des Bergbau-Industrie-Arbeiterverbandes die Losung ausgegeben: „Alle Mann Montag wieder zur Arbeit". Die neuen Schlichtungsverhandlungen, die in Essen unter Vorsitz von Professor Dr. Brahn stattfinden, werden voraussichtlich am 7. Januar beginnen. Gerüchte von der Ernennung eines Sonderschlichters treffen nicht zu.

Unveränderte Lage in Südwales und in Lancashire

London. Weder im Kohlenbezirk von Südwales noch in der Webindustrie von Lancashire sind während des Wochenendes bisher irgendwelche Ereignisse eingetreten, die eine optimistischere Auffassung der Lage rechtfertigen könnten. Der Streik in Südwales geht also weiter, die Kündigungen in der Webindustrie werden am Montag in Kraft treten.

Starke Erdstöße in Athen und Korinth

Athen. In der Nacht auf Sonntag gegen 2 Uhr wurden in Athen mehrere starke Erdstöße verspürt, so daß die Häuser erschütterten und die Bevölkerung erschreckt aus den Häusern stürzte. In Korinth wurden gleichfalls starke Erdstöße verzeichnet, wobei die Ruinen der beim letzten Erdbeben zerstörten Häuser einstürzten. In Assos war das Erdbeben so stark, daß 10 Häuser und eine Kirche einstürzten. Unter der Einwohnerschaft brach eine allgemeine Panik aus, die Menschen stürzten halbnackt auf die Straßen und verbrachten die Nacht unter freiem Himmel. Der Herd des Erdbebens lag bei Korinth. Im Kanal von Korinth soll leichter Schaden angerichtet worden sein. Todesopfer sind bisher nicht gemeldet worden, doch stehen aus den betroffenen Gebieten genauere Nachrichten aus.



Eisenbahnunglück durch Erdbeben in Burma

Bei dem jüngsten Erdbeben in Burma, das den Distrikt Pyu heimgesucht hatte, entgleiste ein Personenzug, der von den Erdstößen während der Fahrt überrascht wurde. Bei der Katastrophe kamen über 30 Personen ums Leben.

Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann.

67. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Lattermann?" Frau Werkmeisters Lippen kräuselten sich. „Nein, deinen davongelaufenen Lattermann kennen wir allerdings nicht. Seine Person hat auch wenig Interesse für uns, die des famosen Barons von Heigel dafür um so mehr!"

„Baron Heigel?" Fräulein Keßler ging es wie ein Schlag durch den Körper. „Was — was heißt das? Ihr kennt den Baron Heigel?"

„So er mit Vornamen Leo heißt —"

„Allerdings!"

Frau Werkmeister nickte befriedigt. „Er ist es also, wie ich es gleich vermutete! Der Mann scheint, wie ich deinem eben mit dem Vorschnitter geführten Gespräch entnahm, dein unmittelbarer Gutsnachbar zu sein."

„Ganz recht, aber — —

„Kennst du ihn näher?"

„Keine Idee."

„So will ich dir sagen, was er ist: ein — —"

„Mutter!" flehte Liesel mit Tränen in den Augen. „So laß doch endlich die alte Flinsberger Geschichte ruhen Ich bin ja froh, daß alles so gekommen ist! Vielleicht wäre ich unglücklich geworden, wenn er wirklich um meine Hand angehalten hätte!"

Evelyne hielt den Atem an.

„Wie? Was? Der Baron um deine Hand, Liesel? Ja, wie soll ich denn das bloß verstehen?"

„Das dürfte in drei Minuten geklärt sein," nahm Frau Werkmeister das Wort, ohne sich von ihrer Tochter und deren flehentlichen Bitten erweichen zu lassen. „Dieser Mensch — ich spreche von dem Baron Leo von Heigel! — hat sich meinem Kinde während unseres Aufenthaltes in Flinsberg in einer Art und Weise genähert, die keinerlei Zweifel über seine offizielle Werbung offen ließen. Ganz Flinsberg wartete täglich auf die Verlobung. Aber was geschah? Der Mensch — ich spreche immer noch von dem Baron Leo von Heigel! — hatte es nur auf einen leichten Flirt angelegt! Er wollte sich die Zeit vertreiben, der saubere Herr! Und als ihm die Sache langweilig wurde, reiste er ab, verschwand einfach mir nichts, dir nichts — so etwa, wie dein famoser August Lattermann! Und Liesel war in dem ganzen Nest blamiert! Ha, die hämischen Gesichter hättest du sehen sollen, denen wir überall begegneten!"

„Aber, Mutter, so schlimm — —"

Evelyne sprang auf. Schneeweiß war ihr Antlitz.

„Das — ist — wahr?" preßte sie hervor.

Frau Werkmeister zeigte sich ein wenig pikiert. „Glaubst du etwa, ich erzähle dir hier Räuberpistolen?"

Da schlug Evelyne mit der geballten Faust auf den Tisch.

„Dieser Lump, dieser Frauenjäger!" rief sie in hellem Zorn. „O, so hat mich also der Medizinalrat doch recht unterrichtet! Aber diesmal soll er an die Unrichtige gekommen sein! Diesmal soll er erfahren, daß man nicht ungestraft mit Frauenherzen spielt! O, dieser elende Patron —!"

— — —

Armer Leo!

Er ahnte das Verhängnis nicht, das sich über seinem Haupte zusammenzog.

Seit Stunden saß er nun schon auf dem Heigelhof und zermarterte sein Hirn mit der Frage „Was nun?"

Achtmal schlug der Kuckuck von der Wand, als er sich endlich seufzend vom Schreibtisch erhob.

Längst war es dunkel geworden. Leo schauerte zusammen, als er in die Finsternis hinaussah Seit Stunden prasselte nun schon der Regen gegen die Scheiben. Oben auf dem Dache kreischte der Wetterhahn und drehte sich wie toll in seinen halb verrosteten Angeln. Ein Wetter war es, in dem man keinen Hund hinausgejagt hätte.

Leo von Heigel schritt unruhig auf und nieder, eine Tätigkeit, die er mit der Lektüre von drei engbeschriebenen Seiten verband. Ja, drei Seiten zählte der Brief an Evelyne —

Die Niederschrift dieser Zeilen war ihm wichtiger als alles andere gewesen. Er hatte noch keinen Bissen zu sich genommen und sich auch noch nicht umgekleidet. Noch immer trug er den „Lattermannschen" Sportanzug.

Ein erleichtertes Aufatmen hob seine Brust, als er die Lektüre beendete. Ja, nur auf diesem Wege war es einzig und allein möglich, die fatale Situation und sein — hm — seine etwas abenteuerliche Handlungsweise abzuschwächen, ihr das Motiv seines Tuns verständlicher zu machen, überhaupt, sich ihr rückhaltlos zu erklären. Morgen früh sollte der Brief durch einen reitenden Boten zum Holdenbach hinübergebracht werden — und um Elf wollte er selbst den Gang nach Canossa wagen, um pater peccavi zu sagen!

Noch einmal ließ er sich am Schreibtisch nieder, schrieb den Briefumschlag und versiegelte ihn. Dann drückte er auf den elfenbeinernen Klingelknopf.

Ueberraschend schnell erschien der alte Diener auf der Schwelle Fast hätte man glauben können, daß er sich bereits auf dem Wege zu seinem Herrn befunden hätte —

„Hören Sie gut zu, Jürgensen," wandte sich Leo an ihn, „dieser Brief gleicht einem wichtigen Dokument. Sorgen Sie dafür, daß er morgen in aller Frühe — —"

„Bitte tausendmal um Vergebung," murmelte der Alte, „aber sie will Sie sprechen — unbedingt und sofort —"

„Wer will mich sprechen?"

„Ich — ich kenne sie nicht. Eine Dame ist es. Eine junge, aber sehr aufgeregte Dame!"

Ein lähmender Gedanke stieg in Leo auf.

„Ist es vielleicht die — tolle Miß?" Fassungslos sprang er vom Schreibsessel empor. „Die tolle Miß vom Nachbargut?"

Jürgensen riß die Augen weit auf. Dann nickte er voller Hast „Das wird sie sein. Nein, das ist sie sogar bestimmt! Wie ein Teufel kam sie durch Sturm und Regen auf den Hof geritten —"

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Bockbierzeit



Bockbierfeste überall. Und ungefragt kreisen die Becher mit dem würzigen Stoff in froher Tafelrunde. Aber wie alles seinen Ursprung, jeder Name sein Schicksal hat, so möchte man doch auch wissen, woher der Name Bockbier stammt. Und das ist eine alltägliche Geschichte von Neid und Mißgunst. Kam da eines Tages ein braunschweigischer Ritter an einen fürstlichen Hof nach dem bierfrohen Bayernlande. Mäkelte an dem ihm vorgesetzten Gerstensaft, und prahlte, daß kein Bier in der ganzen Welt die berühmte Braunschweiger „Mumme" übertreffe. Das verdroß den fürstlichen Mundschenk und Kellermeister, und er verschwor sich hoch und teuer, dem prahlerischen Ritter den Beweis zu liefern, daß das Bayernland dem kleinen Braunschweig auch in der Bierfrage doch noch über sei. Wenige Tage später wurde der Zaubertrunk des Kellermeisters an der fürstlichen Tafel kredenzt. Ein lustiges Zechen begann, wie es die fürstlichen Räume noch nie gesehen hatten. Der Ritter aus Braunschweig trank auch männiglich mit, denn das Bier mundete ihm wirklich vortrefflich. Nach einiger Zeit aber erhob er sich und schwankte aus dem Saale, um unten im Garten ein wenig frische Luft zu schöpfen. Kam aber nicht allzu weit, denn die Geister des Bieres rächten sich und streckten den starken Ritter zu Boden. Da er gar nicht wiederkam, stand man auf, um ihn zu suchen. Und fand ihn laut schnarchend im Garten liegend. Kein Rufen und Rütteln half. Nur einmal öffnete der Ritter die Lippen und brachte mühsam die Worte: „Ein — Bock", hervor. Da wandte sich der Fürst an seinen Mundschenk und Kellermeister: „Der Name für das Bier ist gefunden. Bockbier soll es heißen. Und dafür, daß du Bayerns Ehre gerettet hast, sollst du das alleinige Vorrecht haben, Bockbier zu brauen, und deine männlichen Erben sollen es ebenfalls so halten dürfen." — So ist es geblieben bis auf den heutigen Tag, und alle Gambrinusjünger freuen sich der Zeit, wo das Bockbier verschenkt wird, und genießen es in vollen Zügen, bis auch sie, wie einst den Braunschweiger Ritter, der Bock stößt.

Zum Fest der Heiligen drei Könige.

Das Fest der Heiligen drei Könige fällt auf den 6. Januar und feiert die Anbetung des Jesuskindes durch die drei Weisen aus dem Morgenlande. Diese drei Weisen trugen die Namen, Kaspar, Melchior und Balthasar. Alten Schriften zufolge, pflegte man die ersten Silben jener drei Namen zu dem Worte „Kabame" zu verbinden, daß man im Mittelalter den Knaben, die am Dreikönigstage geboren wurden, als Rufnamen beilegte. Unter den zahlreichen Gebräuchen am Dreikönigstage hat sich das sogenannte „Sternsingen" bis auf die Gegenwart in einigen Gegenden erhalten. Drei Burschen, von denen einer einen Stab mit einem goldenen Stern, dem „Stern von Bethlehem" trägt, ziehen als die Weisen aus dem Morgenlande vermummt, mit Papierkronen auf den Köpfen die Gesichter mit Ruß geschwärzt an jenem Tage von Haus zu Haus und singen dabei ein Lied, daß sich auf jene Legende bezieht. Der Dreikönigstag schließt die Zeit der geheimnisvollen 12 Nächte ab und spielt eine große Rolle im Volksaberglauben.

Für das Wetter gilt die Regel: „Wie sich das Wetter vom Christfeste bis Heilige drei Könige hält", so ist es das ganze Jahr bestellt. m.

Vom Standesamt.

Vom 27. Dezember 1930 bis zum 2. Januar 1931 sind am hiesigen Standesamt 18 Neugeburten gemeldet worden. Davon 6 Knaben und 12 Mädchen. Gestorben sind: Ochmann T, Kroll J., Dombek M., Francioch A., Nowak J., Koselka F., Konieczny E., Kaleja W., Scheiring K., Boncol P., Mierzwak W., Walpert W. m.

Apothekendienst.

=m= Am Heiligen-Drei-Königetage bleibt die Berg- und Hüttenapotheke geöffnet. Von Mittwoch ab bis Sonnabend versieht den Nachtdienst die Barbaraapotheke.

Schulbeiträge.

=m= Auf Grund der Vorschriften des hiesigen Ortsstatuts über die Erhebung von Schulbeiträgen für die Fortbildungsschulen vom 24. Mai 1929 werden die Lehrherren aufgefordert, ihre Schulbeiträge laut Einschätzung zu entrichten. Die Beiträge sind in zwei Raten fällig und zwar: Die erste Rate für die Zeit vom 1. 9. 1930 bis 28. 2. 1931 bis zum 15. Januar 1931 und die zweite Rate für die Zeit vom 1. März 1931 bis zum 31. 8. 1931 muß bis spätestens den 15. März 1931 an die hiesige Gemeindekasse eingezahlt werden. Gegen die Einschätzung ist Einspruch zulässig, welcher schriftlich binnen 4 Wochen an den hiesigen Gemeindevorstand einzureichen ist. Die Einreichung des Widerspruches befreit jedoch nicht von der Pflicht der Entrichtung der veranlagten Beiträge innerhalb der vorgeschriebenen Frist.

Kolende.

=m= An den nächsten Tagen findet die Kolende in der St. Antoniusparochie wie nachstehend statt: Donnerstag, den 8. Januar vormittag, ul. Sobieskiego Nr. 22—33. Nachmittag, ul. Sobieskiego von 34—45 und die ul. Browarowa. Freitag, den 9. Januar vormittag, ul. Sobieskiego von 12—31 und ul. Ligonia. Sonntag, den 11. Januar, ul. Koscielna und Sienkiewicza. Donnerstag, den 15. Januar vormittag, ul. Katowicka und Pilsudskiego. Nachmittag, ul. Karola-Miarki von Nr. 4 bis 15. Freitag, den 16. Januar vormittag, Hüttenkolonie, nachmittag die ul. Kopernika. Sonntag, den 18. Januar: Richterkolonie. Montag, den 19. Januar vormittag, ul. Jadwigi und Karola-Miarki von 1—3. Nachmittag, ul. Florjana von 1—15.

Laurahütter Sportspiegel

„Iskra" Laurahütte unterliegt in Josefsdorf gegen Orzel 1:4 — 07 Laurahütte schlägt den Polizeiklub 2:1 — Schlechte Bodenverhältnisse — Sport am Drei-Königstage — Sportallerlei.

Iskra Laurahütte von Orzel Josefsdorf mit 1:4 (0:4) geschlagen.

Recht unglücklich begonnen hat das neue Jahr der hiesige K. S. Iskra, der im Rückspiel gegen Orzel in Josefsdorf 4:1 verloren hatte. Das Spiel litt stark unter der Glätte und stand auf keinem hohen Niveau. Noch mehr zu leiden hatte die Begegnung unter dem Vereinsschiedsrichter Hettwer. Was dieser Mann zusammenpfiff, ist unbeschreiblich. Schuld daran war die Vereinsleitung des K. S. Iskra, die sich auf das Mitglied des K. S. Orzel geeinigt hat. Am Platz befand sich ein Schiedsrichter aus Lipine, der wohl das Spiel ohne weiteres geleitet hätte. Unter diesen Umständen hatte die Iskramannschaft schwer zu kämpfen und ist daher die Niederlage zu verstehen. Der K. S. Iskra präsentierte sich in der bekannten Aufstellung, nur Kidon und Lange fehlten. Bei Orzel vermißte man Kroll. Drzymalla verabschiedete sich bei diesem Spiele von seinem Verein und wird schon nächste Woche in Lemberg für den K. S. Czarni starten. Dadurch wird der K. S. Iskra eine sehr gute Kraft verlieren. In diesem Spiel konnten bei Iskra Grzywotz und Bohn besonders gut gefallen. Der Sturm äußerte nicht die gewöhnliche Durchschlagskraft. Ein glatter Versager war die Neueroberung Rzeczny. Man versuchte ihn zunächst in der Verteidigung auszuprobieren. Hier versagte er und wurde in den Sturm gestellt. Aber auch hier zeigte er keine besonderen Leistungen. Der gesamten Iskramannschaft fehlte das gute Postieren und das Sichverstehen. Kandzia als Sturmführer trieb sich viel zu viel auf dem ganzen Felde herum und war in gegebenen Augenblicken nicht zur Stelle. Dadurch verlor der Sturm die Einheit.

Orzel stellte eine flotte und harte Mannschaft ins Feld. Ein besonderes Bollwerk bildete die Hintermannschaft. In der Läuferreihe fiel Kuchta und Pradella auf. Recht schußfreudig war der Sturm.

Begonnen hat der Kampf mit dem Anstoß der Adler. Nach einigen Minuten Mittelfeldspiel bekam Orzel langsam die Oberhand über das Spiel. Iskra konnte sich auf dem glatten Boden gar nicht zurechtfinden. Die Verteidigung versuchte anfangs alles zu klären, doch infolge Ueberlastung mußte sie schon in der 20. Minute kapitulieren. Der halblinke Stürmer von Orzel kam in die nächste Nähe des Tores und sandte für Tomanek unhaltbar ein. Drei Minuten später erhöhte Rechtsaußen von Orzel auf zwei. Auf der anderen Seite stattete Drzymalla und Kandzia oftmals dem Orzeltor Besuche ab, doch all die Schüsse blieben Beute des sicheren Tormanns. Mehrere Gesamtangriffe der Iskraner verdarb der Schiedsrichter durch unberechtigte Abseitsentscheidungen Durch diese Benachteiligungen verlor die Laurahütter Mannschaft den Kopf und verhielt sich auffallend defensiv. Zwei weitere Tore erzielte Orzel bis zur Pause. Glaubte man, daß die zweite Spielhälfte ein anderer Schiedsrichter das Spiel leiten wird, so täuschte man sich. Hettwer blieb weiter der „unparteiische" Spielführer Das Spiel in der zweiten Spielhälfte wurde viel härter durchgeführt. Die Iskramannschaft setzte oftmals zum Tempo an und es gelang ihr auch, zeitweise das Spiel überlegen zu gestalten. Vor dem feindlichen Tor versagte jedoch der Sturm. Nur Drzymalla gab hin und wieder einige Schüsse aufs Tor ab. Durch einen groben Schnitzer von Rzychon wäre beinah Orzel zu einem weiteren Erfolge gekommn. Doch Tomanek lief noch rechtzeitig heraus und klärte die Situation. In der 18. Minute setzte Rzeczny zu einem Langschuß an, der auch prompt im Orzeltor landete. Bis zum Schluß änderte sich an diesem Ergebnis nichts mehr, obwohl noch Iskra mehrere Torchancen vergab.

Iskra 1. Jgdm. — Orzel 1. Jgdm. 0:10. m.

Weihnachtsfeier des K. S. Iskra.

Die diesjährige Weihnachtsfeier veranstaltet der hiesige K. S. Iskra am Sonntag, den 18. Januar in seinem Vereinslokal Oczko, Barbarastraße. Die Vereinsleitung hat hierzu ein umfangreiches Programm zusammengestellt, welches allen Geschmäckern entsprechen dürfte. Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen. m.

07 Laurahütte schlägt Polizeiklub Kattowitz 2:1 (2:0).

Mit gemischten Gefühlen pilgerte die Nullsiebenmannschaft nach Kattowitz, um gegen den dortigen Polizeiklub das Pokalspiel auszutragen. Wie immer, so auch diesmal, mußte der K. S. 07 auf mehrere Spieler verzichten, die infolge Verletzungen noch nicht mitwirken können. Wider Erwarten schlug sich die „Kriegsmannschaft" siegreich durch und es gelang ihr, den Polizeiklub einwandfrei mit obigem Ergebnis zu schlagen. Man hat kämpfen gesehen und daher gebührt der Mannschaft volles Lob. Würde die Nullsiebenelf bei jedem Spiel einen solchen Kampfeifer aufweisen, so würde sie nur in seltenen Fällen ein Spiel verlieren. Ausgezeichnet in diesem Spiel hat sich der jugendliche Tormann Piontek, der, mit einem Worte, famos hielt. Weiter hervorzuheben wären Kralewski, Barton, Sokolowski und Zgorzalski. Die Polizisten spielten recht hart. Ihre Hauptstütze befand sich in der Läuferreihe. Im Sturm konnte nur die rechte Seite gefallen Als Schiedsrichter präsentierte sich Gerblich, Lipine.

Gleich nach Anstoß zogen die Nullsiebener forsch vor das Heiligtum des Gegners. Sie wollten wahrscheinlich die Polizeimannschaft überrumpeln. Trotz großer Gegenwehr der Kattowitzer wickelte sich das Spiel fortwährend in der Spielhälfte des Gegners ab. Mehrere Torschüsse von Kralewski und Sokolowski landeten im Aus oder wurden Beute des Polizeitormanns. Einen scharfen Ball von Sokolowski mußte er jedoch in der 10. Minute passieren lassen. Nicht müßig blieb auch der Polizeisturm. Auch er unternahm gefährliche Aktionen auf das Nullsiebentor. Piontek war jedoch allen Angriffen gewachsen und hielt das Tor bis zur Pause rein. Ein zweites Tor, welches Schulz von der rechten Seite einsandte, erhöhte bis zur Pause das Torergebnis auf 2:0 für 07.

Unter einem unglücklichen Stern stand die zweite Spielhälfte. Nach zirka 15 Minuten stellte Gerblich Kralewski heraus. Der Grund zu dieser Herausstellung ist bis heute noch allen unbekannt. Durch diese Herausstellung verlor der Nullsiebensturm den Dirigenten. Mit 10 Mann spielend, hielt trotzdem die Nullsiebenelf das Spiel offen. Einige Minuten vor Schluß kam jedoch der Polizeiklub zu seinem Ehrentreffer.

Infolge des zeitigen Spielbeginns (1 Uhr) wohnten dem Kampfe nur wenige Zuschauer bei. Beide Mannschaften sind daher kaum auf ihre Kosten gekommen. m.

Sport am Drei-Königstage.

07 Laurahütte — Jüdischer Sportklub Kattowitz.

Auf eigenem Boden empfängt der K. S. 07 am morgigen Feiertag (Heilige Drei Könige) den jüdischen Sportklub aus Kattowitz. Infolge der Unbeständigkeit des Kattowitzer Vereins, ist schwer den Sieger im voraus zu nennen. Die Laurahütter müssen auf alle Fälle gut am Posten sein, um nicht die Punkte verlustig zu werden. Da nur das einzige Spiel in Laurahütte steigt, dürfte dieses Pokaltreffen die gesamten Sportler auf den Nullsiebenplatz locken. Ein interessanter Kampf dürfte auf alle Fälle zu erwarten sein. Spielbeginn 13½ Uhr nachmittags. Vorher begegnen sich die Reserven obiger Vereine. m.

Die Sensation des Feiertags.

Hallenschwimmeeting des 1. Schwimmvereins Laurahütte.

Das 25jährige Jubelfest beschließt der 1. Schwimmverein Laurahütte mit einem nationalen Schwimmeeting in der hiesigen Schwimmanstalt. Dem veranstaltenden Verein ist es glänzend gelungen ein ausgezeichnetes Programm aufzustellen. Daß was diesmal am Programm steht, dürfte sich allen Sportlern nur selten bieten. Die gesamte Schwimmerelite Polens wird am Start erscheinen. Bochenski der augenblicklich zur Weltklasse zählt, wird gleichfalls mit von der Partie sein. In allen Konkurrenzen erwartet man erstklassige Kämpfe. Den Abschluß bilden zwei interessante Begegnungen im Wasserballspiel und zwar zwischen dem Polnischen Mannschaftsmeister „Cracovia" und der Mannschaft des Veranstalters, sowie zwischen dem Polnischen Vizemeister A. Z. S. Warschau und dem Schlesischen Meister E. K. S. Kattowitz.

Niemand sollte es versäumen sich diese programmreiche Veranstaltung entgehen zu lassen. Besonders Bochenskis Start, erweckt größtes Interesse. Kartenvorverkauf findet am morgigen Drei-Königetage vormittags 10—12 Uhr in der Schwimmhalle statt. Trotz der enormen Unkosten sind die Eintrittspreise recht gering. Die Nachmittagskasse wird um 2 Uhr eröffnet. Die Kämpfe beginnen pünktlich wie immer um 3 Uhr nachmittags. m.

Bevölkerungsbewegung in Siemianowitz.

=o= Im Monat Dezember 1930 sind nach Siemianowitz zugezogen 97 Personen, davon 42 männliche und 50 weibliche kath. Konfession, 2 weibliche evang. Konfession, 1 männliche und 2 weibliche jüdischer Konfession. Von Siemianowitz fortgezogen sind im gleichen Monat 104 Personen, davon 53 männliche und 51 weibliche kath. Konfession, 1 weibliche evangelischer Konfession und 5 männliche und 4 weibliche jüdischer Konfession.

Ueberfall.

=o= Eine gewisse Emilie P. von der ul. Kozcielna in Siemianowitz die sich auf dem Heimwege von einem Vergnügen bei Uher befand, wurde plötzlich von einem Mann überfallen, der ihr ein Handtäschchen mit 28,50 Zloty Inhalt entriß. Der Täter ist unbekannt.

Diebstahlschronik.

=m= Vom Boden des Hauses ul. Wandy 27, wurden zum Schaden der Familien Fikus und Gaida, Wäschestücke im Werte von 200 Zloty weggestohlen. — Dem auf der ul. Smielowskiego 22 wohnhaften Pluta V., stahlen Diebe Hausgegenstände im Werte von 120 Zloty. — Auf dem Nachhausewege von einem Vergnügen aus dem Saale Uher, wurde eine gewisse Pissarczyk E. von der ul. Koscielna auf offener Straße angehalten, wobei ihr das Handtäschchen mit einem Geldinhalt von 28,50 Zloty weggerissen wurde. — Eine gewisse H. K. aus Eichenau besuchte in der Silvesternacht ihre Freundin, die auf der ul. Parkowa wohnt. Nachdem tüchtig gezecht wurde, fing der Gast an Krach zu machen und behauptete, es wären ihm 359 Zloty gestohlen worden. Wir zweifeln, ob die „Freundin" aus Eichenau überhaupt soviel Geld mitgehabt hat. — Ein gerissener Gauner entwendete bei der letzten Rentenauszahlung beim hiesigen Postamt einem Invaliden die vor kurzem in Empfang genommene Rente in Höhe von 20 Zloty. Hier konnte die Gemeinheit nicht mehr größer sein. Der Invalide wird nun gezwungen sein, den ganzen Monat zu fasten.

Verantwortlicher Redakteur. Reinhard Mai in Kattowitz
Druck u. Verlag „Vita" nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Treibjagd.

=o= Am vergangenen Sonnabend, den 3. Januar, wurde auf den Feldern des Gutes Siemianowitz die diesjährige Treibjagd abgehalten. Anwesend waren 17 Schützen. Die Strecke betrug etwa 210 Hasen und einiges Federwild.

Von der Kreuzparochie.

Im Jahre 1930 wurden in der Kreuzkirche 479 Taufen vollzogen. Getraut wurden 177 Paare. Beerdigungen gab es 419, wogegen die heilige Kommunion an 99 000 Gläubige verteilt wurde. m.

Jugendgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, Ortsgruppe Siemianowitz.

=m= Am Dienstag, den 6. Januar d. Js. (Fest Heilige-Drei-Könige), abends 7 Uhr, veranstaltet die Jugendgruppe des Verbandes Deutscher Katholiken im früheren Generlichschen Saale, ul. Sobieskiego, eine Weihnachtsfeier, zu welcher alle deutschen Katholiken, sowie alle Freunde und Gönner unserer Jugend von Siemianowice und Umgegend herzlichst eingeladen werden. Das Programm weist neben instrumentalen Darbietungen der Hauskapelle und gesanglichen eines Männerquartetts, die Aufführung des Weihnachtsstückes: „Das Gebet einer Mutter" in 3 Aufzügen von G. Trebs. Wie aus diesem Programm zu ersehen ist, verspricht der Abend für jedermann zufriedenstellend zu werden und es ist zu hoffen, daß die Siemianowitzer Bürger durch ihre Teilnahme an der ersten größeren Veranstaltung unserer Jugendgruppe mit den Zielen unserer Jugend solidarisch erklären werden. Also auf zu Weihnachtsfeier der Jugendgruppe des Verbandes deutscher Katholiken. Am selben Tage mittags um 1 Uhr, findet eine Generalprobe für Kinder statt. Alle Verbandskinder kommen zur Kinderaufführung.

Die katholische Jugend unterm Christbaum.

=m= Am Sonntag, den 4 Januar lud der kath. Jugend- und Jungmännerverein „St. Aloisius" die Freunde und Gönner des Vereins zu einer Weihnachtsfeier, die im Generlichschen Saale stattfand. Der Einladung haben viele Gäste Folge geleistet, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein schön

geschmückter Christbaum versetzte schon beim Eintritt in den Saal die Erschienenen in Festtagsstimmung. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Hauskapelle, die flott Stück für Stück spielte. Nach einem Prolog, vorgetragen von einem Mitgliede, nahm die offizielle Feier ihren Anfang. Zunächst sang der Chor des Jugendvereins zwei Weihnachtslieder, die als Auftakt zu dem Vortrag des Verbandsvorsitzenden Herrn Przywolka diente. Im Namen der Geistlichkeit, die infolge der Kolende nicht anwesend sein konnte, begrüßte er zunächst alle erschienenen Gäste recht herzlich. Anschließend gab er in kurzen verständigen Umrissen die Unterschiede der früheren und jetzigen Zeit wieder. Besonders in der Jetztzeit müssen die Eltern ihre Kinder an den Eintritt in die religiösen Vereine erinnern, da sie nur dort ihre nötige Unterhaltung geboten erhalten. Reicher Beifall folgte, als der Redner seinen Vortrag beendet hatte. Nun erschallte das Weihnachtslied „O du fröhliche", welches allgemein gesungen wurde. Zur rechten Erheiterung erschien der Weihnachtsmann, der für alle Mitglieder kleine Gaben mitbrachte. Für die Vereinsleitung brachte er einen größeren Geldbetrag mit, um für diesen einen Vereinsschrank kaufen zu können. Nach einer kurzen Pause wurde das Theaterstück „Am heiligen Abend" aufgeführt. Es muß anerkannt werden, daß sich die Amateure ihrer Aufgabe bestens entledigt haben. Mehrere Gedichte folgten. Nochmals sangen die Versammelten das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht". Kurz vor Erschöpfung des reichhaltigen Programms erschien der Ortspfarrer Hochwürden Herr Scholz, sowie der Präses des Vereins Herr Kaplan Ochmann. Im Namen des Vereins dankte der Präses allen Versammelten für die Mitarbeit an der Jugenderziehung. Zum Schluß fand eine Verlosung statt.

Weihnachtsfeier der evangelischen Vereine.

=o= Eine sehr schöne Weihnachtsfeier veranstalteten der evangelische Männerverein, der Mädchenverein und der Jugendbund von Siemianowitz gemeinsam am gestrigen Sonntag, den 4. Januar, im evangelischen Gemeindehaus. Die Feier begann um 4 Uhr nachmittags mit einer gemeinsamen Kaffeetafel. Hierauf wartete der Kirchenchor mit drei Weihnachtsliedern aus alter und neuer Zeit auf, welche unter dem Zepter der Organistin Fräulein Fuchs klangrein und ausdrucksvoll zu Gehör gebracht wurden und zwar: „Fröhlich soll mein Herze springen", „Auf, auf, ihr Christen erwacht" und „Schlaf wohl, du Himmelsknabe". Anschließend daran hielt Herr Pastor Schulz eine kurze Ansprache, gab hierauf das Programm bekannt und dankte zum Schluß allen denen, die ihre Kräfte zur Verfügung gestellt hatten, für ihre Mühen. Ein sehr niedlich getanzter Kinderreigen folgte. Nach einigen erklärenden Worten des Herrn Pastor Schulz, gelangte dann „Das kleine Weihnachtsspiel" von Herwig zur Aufführung. Das sichere und tiefempfundene Spiel der Mitwirkenden ging weit über das Maß einer Dilettantenaufführung hinaus und dementsprechend war auch der Beifall. Nach einer Abendbrotpause folgte ein sehr hübsch getanzter Reigen, der einen derartigen Anklang fand, daß er wiederholt werden mußte. Damit war die schlichte Feier beendet, und die Teilnehmer zogen hoch befriedigt von dannen.

Vom Hüttengesangverein.

=m= Auch in diesem Jahre veranstaltet der Männergesangverein an der Laurahütte im Uherschen Saale am Sonntag, den 15. Februar ein Faschingsvergnügen. Die Vorbereitungsarbeiten zu diesem Vergnügen sind in Angriff genommen worden. Die Vereinsleitung wird bemüht sein, mit verschiedenen Ueberraschungen die Gäste in gute Stimmung zu versetzen. Die Einladungen zu dieser Veranstaltung werden demnächst zur Verteilung gelangen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Dienstag, den 6. Januar. (Fest Hl. Dreikönige.)

6 Uhr: für die Parochianen.

7½ Uhr: zur Mutter Gottes, hl. Franziskus und hl. Ant. in best. Meinung.

8½ Uhr: zur göttl. Vorsehung zum Herzen Jesu, zum hl Judas Thadäus in bestimmter Meinung.

10½ Uhr: für verst. Jakob Halup.

Mittwoch, den 7. Januar.

1. hl. Messe für verst. Josef und Julie Stykowski.
2. hl. Messe für verst. Wilh. Birkhalm, Johann Juroszek und Verwandtschaft.
3. hl. Messe für verst. Johann Hoffmann, Fr. Herde und Verwandtschaft.

Donnerstag, den 8. Januar.

1. hl. Messe für verst. Robert und Julie Glowoc, Sohn Wilhelm und verlassene Seelen.
2. hl. Messe für verst. Franz und Balbine Labryga, Sohn Stephan.
3. hl. Messe zur Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe auf die Intention Kowol.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Dienstag, den 6. Januar. (Fest Hl. Dreikönige.)

6 Uhr: hl. Messe für verst. Karl Brzoska.

7½ Uhr: hl. Messe für die Parochianen.

8½ Uhr: auf die Intention der Mitglieder des Rosenkranzvereins.

10,15 Uhr: hl. Messe für die Spender zum Kirchenbau.

Mittwoch, den 7. Januar.

6 Uhr: hl. Messe für die Seelen im Fegefeuer.

6½ Uhr: hl. Messe zur göttlichen Vorsehung in bestimmter Meinung.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 6. Januar. (Fest Hl. Dreikönige.)

10 Uhr: Missionsgottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Maurice Applebaum gestorben

Das Ende eines bedeutenden Künstlers.

Man wird sich noch der Gemälde-Ausstellung besinnen, welche im vergangenen Sommer in der „Erholung", unter dem Protektorat der deutschen Generalkonsulin, stattfand und ausschließlich Werke heimischer Künstler brachte. Unter diesen befand sich auch Maurice Applebaum, dessen sinnvolle, schwermütige Malereien, sowie Porträts eine gebührende Beachtung fanden, zumal der Künstler hier wiederholt ausgestellt hatte.

Leider hat nun, wie so viele seiner Schicksalsgefährten, Maurice Applebaum ein hartes Schicksal getroffen. Künstlerlos — damit bezeichnet man schlechthin die Not und das Elend des schaffenden Künstlers in der heutigen Zeit. Viele die vielleicht seine Kunst verstehen, konnten die Bilder nicht kaufen, weil sie das Geld zum Leben brauchen und jene Kreise, welche sehr wohl dazu in der Lage waren, haben sich freundlich gehütet ausgerechnet Werke von Applebaum in ihre Zimmer zu hängen. So wurde dieser ein Opfer der Zeit und auch vielleicht eines häßlichen Vorurteils. Ein schweren Lungenleiden, das durch Entkräftung und Entbehrung gesteigert wurde, warf Applebaum schon im Anfang des Monats Dezember aufs Krankenbett, von dem er nicht mehr aufstehen sollte. Am Donnerstag früh verschied er im Bogutschützer Kloster und wurde gestern, unter starker Beteiligung der Bevölkerung, auf dem jüdischen Friedhof in Kattowitz zur ewigen Ruhe bestattet.

Ein Künstler, der wirklich Gutes und Schönes zu schaffen vermochte, ist den Weg gewandert, der leider so vielen, die der hehren Kunst dienen, wollen, aber an der Not der Zeit scheitern, noch beschieden sein wird!

Eine Sitzung des Sejmpräsidiums

Für den kommenden Mittwoch wurde eine Sitzung des Sejmpräsidiums anberaumt. Außerdem wurde für den 9. d. Mts. eine Sitzung der Sozialkommission anberaumt. Die Sitzungen der Sozialkommission haben, angesichts der herrschenden Not unter der schlesischen Bevölkerung, besonders große Bedeutung. In der letzten Kommissionssitzung, die am 2. d. Mts. stattgefunden hat, führte Abg. Machej den Nachweis, daß in der schlesischen Wojewodschaft z. Zt. 55 495 registrierte Arbeitslose und 6360 Teilbeschäftigte gezählt werden. Von den 55 495 Arbeitslosen sind rund 25 000 Facharbeiter und 30 000 Gelegenheitsarbeiter. Die Zahl der arbeitslosen Kopfarbeiter beträgt 2300. Das ist aber noch nicht alles, denn nicht alle Arbeitslosen sind registriert. Die Beschäftigten in den ganz kleinen Betrieben, die unter 5 Arbeiter beschäftigen, unterliegen der Versicherungspflicht nicht und die Landarbeiter sind auch nicht registriert. Man kann die Zahl der Arbeitslosen in der Wojewodschaft auf 60 000 schätzen. Die Arbeitslosenunterstützung beziehen nur 20 788 Arbeitslose und zwar 12 000 vom Arbeitslosenfond, 733 von der „Akcja doraźna" und 57 Kopfarbeiter. Die Wojewodschaftsbeihilfe erhalten 1600 Arbeitslose und 13 arbeitslose Kopfarbeiter. 35 000 Arbeitslose stehen ohne Arbeitslosenunterstützung da.

Abge. Machej schlug vor, allen diesen Arbeitslosen die Arbeitslosenunterstützung aus den schlesischen Staatseinnahmen zuzuerkennen. Die Sozialkommission hat die Beratungen über diesen Antrag vertagt und will bei der Wojewodschaft anfragen, ob sie die Mittel beschaffen kann, um auch diesen Arbeitslosen in ihrer großen Not helfen zu kennen. Auf die Antwort der Wojewodschaft sind wir gespannt. Schon die nächste Sitzung der Sozialkommission dürfte hier eine Klärung bringen. Die Sache ist sehr dringend, weil die Not sehr groß ist.

Rundfunk

Warschau — Welle 1411,8

Dienstag. 10,15: Gottesdienst. 15,40: Stunde für die Kinder. 16,10: Vorträge. 16,55: Schallplatten. 17,40: Volkstümliches Konzert. 19,40: Vorträge. 20: Uebertragung einer Oper.

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Vorträge. 16.15: Kinderstunde. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12.35: Schulfunk. 14.30: Vorträge. 17.45: Solistenkonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: aus Hamburg. Internationales Konzert. 22,25: Liederstunde. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Dienstag, 6. Januar: 10,35: Was der Landwirt wissen muß! 11: Katholische Morgenfeier. 15,10: Kinderfunk. 15,35: Luftwege über verschneites Land. 16: Unterhatungskonzert auf Schallplatten. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: 15 Minuten Technik. 17,45: Allgemeinerkrankungen im Zusammenhang mit Erkrankungen am Zahnsystem. 18,05: Geschichte des 15. Jahrhunderts. 18,30: Wetter, anschließend: Abendmusik. 18,55: Aus Berlin: Für und gegen die Filmzensur. 9,35: Wetter, anschließend: Fortsetzung der Abendmusik. 20,05: Stunde der werktätigen Frau. 20,30: Hörspiel auf Schallplatten. 21,20: Klavierkonzert. 22,10: Aus Berlin: Politische Zeitungsschau. 22,35: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,50: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V. 22,55: Morsekursus für Kurzwellenamateure. 22,10: Funkstille.

Mittwoch, 7. Januar: 11: Aus der Singakademie Berlin: Gedenkfeier. 16: Lernt wieder spielen! 16,15: Unterhaltungsmusik. 16,45: Das Buch des Tages. 17: Unterhaltungsmusik. 17,30: Elternstunde. 18: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands. 18,10: Kreuz und quer durch O.-S. 18,25: Hinter den Kulissen des Oberschlesischen Landestheaters. Anschließend: Abendmusik. 19,30: Wettervorhersage; anschließend: Russische Lieder. 20: Wettervorhersage; anschließend: Geschichte der Gewerkschaftsbewegung. 20,30: Professor Abel und seine Jazzsänger. 21,10: In einer Pause: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Funkrechtlicher Briefkasten. 22,45: Aufführungen des Schlesischen Landestheaters. 23: Funkstille.

Donnerstag, 8. Januar: 0,05: Schulfunk. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,35: Kinderfunk. 16: Marschmusik auf Schallplatten. 17: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Das Buch des Tages. 17,15: Das wird Sie interessieren? 17,40: Lieder. 18,10: Stunde der Arbeit. 18,30: Geschichte und Weltanschauung. 19: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20: Wettervorhersage; anschließend: Deutung der Gegenwart aus der Geschichte. 20,30: Der Biberpelz. 21,45: Blick in die Zeit. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Schlesischer Verkehrsverband. 22,30: Alte Tanzmusik. 23,20: Kabarett auf Schallplatten. 24: Neue Tanzmusik. 1: Funkstille.